

Hirschberger Tageblatt.



Verlag von Geisler & Soe. Erster Jahrgang.

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 Mk. 50 Pf. pro Quartal (Zusendung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf. wöchentlich 15 Pf.; Einzelnnummer 5 Pf. Durch die Postanstalten und auswärtigen Commanditen bezogen 1 Mark 75 Pf. — Insertionspreis für die fünfsaitige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reclamenzeile 30 Pf. — Gebühren für Extraablagen je nach der zeitweiligen Auflage des Tageblattes. — Alle Anzeigen-Bureau, sowie die Commanditen in Warmbrunn, Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberhau, Schmiedeberg, Landeshut, Wolfenbain, Schönau, Läbn, Greiffenberg und Friedeberg a. Qu. nehmen Insert-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. — Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733a im Nachtrage zum Post-Zeitungskatalog vermerkt.

Redaktion: Lichte Burgstraße 14 (Am Burghügel) 1. Etage. — Expedition: Lichte Burgstraße 14 (Am Burghügel) parterre.

Nr. 54.

Hirschberg i. Schl., Donnerstag, den 6. Juni

1889.

Der Trinkspruch des Czaren.

Wir glaubten allbereits, die politische Welt würde in die Pfingstferien eintreten, da taucht plötzlich im Osten ein schwarzer Punkt auf! Es war dies eine Überraschung ganz eigener Art. Seltens war — wenn auch nur vorübergehender Weise — der politische Horizont der ganzen Welt eigentlich so unbewölkt als in den letzten Wochen. Überall tiefer Friede!

Auf einmal findet sich die Welt durch ein Wort des Czaren beunruhigt. Der Selbstbeherrcher des großen Russlands findet es für angemessen, in einem Trinkspruch den Fürsten des winzigen Montenegro als den einzigen aufrichtigen und treuen Freund Russlands zu feiern. Was ist mit diesem Rätselwort gemeint? Überall hat man herausgefunden, daß es einen Stich in's Drollige hat, wenn der mächtige Weise Czar mit dem Knippsfürsten der Schwarzen Berge das Jahrhundert in die Schranken fordert. Die Partie ist zu ungleich. Montenegro ist durch den Berliner Frieden auf das Doppelte seines früheren Umfangs gebracht worden, hat aber auf seinen wenigen Quadratmeilen nur etwa 250 000 Menschen. Daheraus, jahrein empfängt es von Russland beträchtliche Geldsendungen, mittelst deren die glaubensverwandten Brüder des unschichtbaren Berglandes vor Hungersnöthen geschützt werden. Der Fürst Nicolaus bezieht vom Czaren außer Kriegsmaterial eine regelmäßige Pension; seine Töchter werden in Petersburg auf Kosten des Czaren erzogen. Wie übel auch sonst der Ruf der streitbaren Hirten und Räuber der Schwarzen Berge war, man muß es anerkennen, daß sie sich stets dankbar gegen ihren Gönner zeigten und für die erhaltenen Rubel stets das bestellte Stück Arbeit lieferten. Sie beunruhigen, sobald das von Petersburg verlangt wurde, durch Raubfälle bald den türkischen, bald den serbischen Nachbar oder belästigten wohl auch durch Bandenbildung das benachbarte Österreich; Fürst Nicolaus war der Scherge des Czaren und jetzt verschärft sich das Haus Njegusch-Petrowitsch mit dem Hause Romanoff. Ein wunderbarer Zweibund!

Soll er das Gegenstück zu dem Dreibund der Friedensmächte sein? Ein gewisser Zusammenhang zwischen diesem soeben in Berlin neu festigten Dreibund und dem neubackenen Zweibund ist kaum zu verneinen. Die Berliner Festtage und ihr glänzendes Nachspiel in Rom haben außer Frankreich auch Russland in eine unbeschreibliche Wuth versetzt. Sie macht sich in den wüstesten Schimpfereien der Petersburger Presse Luft. Der Großdanin nennt die angeblich abgeschlossene Militärkonvention zwischen Deutschland und den "Zimboldaten" Italiens eine „unverzeihliche Puppencomödie“. Gleichwohl muß dieses Heftblatt selbst zugeben, „daß der Krieg mit jedem Jahre undenkbarer wird, gerade in Folge des Dreibundes“. Wahrscheinlich hielt es der Czar, unter dem frischen Eindruck der Verbrüderung der Fürsten und Völker von Deutschland und Italien, für erforderlich, daran zu erinnern, daß auch gewisse enge Beziehungen zwischen Russland und den rassen- und glaubensverwandten Slaven der Balkanhalbinsel bestehen. Der Czar sagt mit seinem Trinkspruch, daß er keinen Freund mehr sieht als den kleinen Montenegriner. Er findet keinen Freund mehr, weil er keinen finden will. Niemand bedroht das Czarenreich, offen und ehrlich ist die Politik der Friedensmächte: das weiß man auch in Petersburg ganz genau. Warum also dieses Bündnis zwischen Bär und Eichhörnchen.

Warum diese demonstrative Betonung derselben? So fragt sich die gesamte politische Welt, allein kein Mensch weiß die Antwort. Vielleicht liegt diese viel näher, als man glauben möchte! Höchst wahrscheinlich ist der Spruch nichts als der Ausfluß einer momentanen übeln Laune, freilich sollten sich Fürsten, denen der sechste Theil des Erdballs gehört, nicht von solchen beherrschen lassen, wenn sie vor aller Welt Ohren Reden

halten. Aber gleichwohl — wir ersehen aus dem Trinkspruch des Czaren zunächst nur, daß derselbe im höchsten Grade verstimmt ist; er wird zwar nicht das Wort aussprechen, das die hart an den Grenzen Deutschlands und Österreichs angehäuften Heeresmassen in Bewegung setzt, aber er ermächtigt die russischen Parteigänger zum lebhaften Handeln in Serbien. Die Verstimming des Czaren hat ihren Grund nicht bloß in dem Gefühl seiner Vereinsamung, sondern auch in der Gesamtlage der inneren Verhältnisse, über die wir erst fürzlich eingehender uns an dieser Stelle ausgelassen haben! Gleichzeitig mit diesen Vorgängen berichtet man von den Reiseplänen des Czaren. Er geht nach Dänemark, soviel ist sicher. Ob er aber vorher den Besuch unseres Kaisers in Deutschland erwidert, ob in Berlin, in Danzig oder Kiel, darüber wird man eine Zeit lang sich widersprechende Nachrichten zu lesen bekommen. Sollte sich nicht bei dieser Zusammenkunft auch Gelegenheit zu einem Trinkspruch finden?

Vielleicht ergänzt der Czar seinen jetzigen Trinkspruch dahin, daß er am Fürsten von Montenegro zwar einen einzigen, aufrichtigen und treuen Freund hat, im Kaiser von Deutschland aber einen ehrlichen, wohlwollenden und mächtigen Nachbar besitzt, mit dem sich's gut in Frieden leben läßt.

Tageschau.

Fürst Bismarcks Ferien.

Über den Aufenthalt des Fürsten Bismarck und seiner Familie in Schönhausen berichtet das Altm. Intell.-Bl. vom 30. Mai: „Fürst Bismarck ist gestern in Begleitung seiner Gemahlin, seines Sohnes, des Regierungspräsidenten Grafen Wilhelm Bismarck, und seines Leibarztes, Professor Dr. Schwenninger, um 1 Uhr 31 Minuten mit dem Expresszuge hier eingetroffen. Er wurde auf dem Bahnhofe von dem versammelten Publikum mit dreimaligem Hoch begrüßt. Herr Inspector Kohnert von den fürstlichen Gütern empfing die Herrschaften und führte sie zu den bereitstehenden Wagen.“

Im ersten Wagen, der vom Inspector gefahren wurde, nahmen der Fürst mit seinem Sohne, dem Grafen Wilhelm, Platz, im zweiten die Fürstin Bismarck mit dem Professor Schwenninger, im dritten die Bedienung der Fürstin. Unter dem vielen Gepäck fiel eine große Mappe mit der Aufschrift „Auswärtiges Amt“ auf. Der neue Reichshund „Tyras“, ein prächtiges Thier, folgte den Wagen. Nach der Ankunft auf dem Stammeschloße wurde von den Herrschaften das bereitstehende Frühstück eingenommen und darauf Park und Garten, sowie die im Bau begriffene Genossenschaftsmolkerei, für welch letztere der Fürst sich besonders interessiert und zu der er auch das Terrain hergegeben hat, besichtigt. Sodann nahmen die Herrschaften unter den am Schloße stehenden alten Linden Platz, und bei dieser Gelegenheit ließ sich der Fürst seine hier in Pflege befindlichen Reitpferde vorführen. Um $\frac{3}{4}$ Uhr bestiegen der Fürst, Graf Wilhelm und Professor Schwenninger mit dem Inspector Kohnert einen Kaleschswagen und fuhren zur Besichtigung von Feld und Wald nach dem zum Schönhäuser Gute gehörigen Vorwerk „Damm“ hinaus. Große Freude wird der Fürst bei der diesmaligen Besichtigung leider nicht empfinden, denn die fürstlichen Weizenfelder sind von den furchtbaren Regengüssen am 15. und 17. v. Mts. zum größten Theil vernichtet. Als der Fürst am 29. Juni 1886 zum letzten Mal in Schönhausen war, standen die Felder in vollster Pracht. Abends gegen 7 Uhr kehrte der Fürst von der Besichtigung des Vorwerks „Damm“ zurück. Den hohen Herrn waren von mehreren Damen Blumensträuße zugeworfen worden, welche derselbe freundlich dankend auffing. Nach der Ankunft im Schloße begaben sich die Herrschaften zur Tafel und später nahmen sie noch den Thee gemeinschaftlich ein. Am nächsten Tage sah

man von der fürstlichen Familie zuerst die Frau Fürstin, welche dem Gottesdienste in der Kirche beihandte. Der Fürst promenirte während dieser Zeit mit dem Grafen Wilhelm und dem Professor Schwenninger im Parke und besichtigte sodann unter Leitung seines Inspectors den Viehbestand auf beiden Gütern und der Schäferei auf der Märkte. Um die Mittagszeit wurde ein warmes Frühstück eingenommen. Nach 1 Uhr fuhr ein Wagen zum Bahnhofe, um den Staatssekretär Grafen Herbert Bismarck abzuholen: derselbe wurde bei der Ankunft auf dem Schloße von allen Anwesenden auf's Herzlichste begrüßt. Der Fürst ließ hierauf den Ortsschulzen Schäfer zu sich rufen und hatte mit diesem unter den Linden am Schloße eine längere Unterredung, wahrscheinlich wegen Anlage der Volkerei und wegen der in letzter Zeit hier vorgekommenen Überschwemmungen, wodurch die Felder des Fürsten, wie die der hiesigen Grundbesitzer so stark gelitten haben. Währenddessen wurden zwei Wagen bereit gehalten, die den Fürsten mit seinen Söhnen zur Elbe führten, wo er die Überschwemmungen und die Felder in Augenschein nahm. Im ersten Wagen, den wieder der Inspector fuhr, hatte der Fürst mit seinem ältesten Sohne Platz genommen, während im zweiten Wagen Graf Wilhelm mit dem Leibarzt folgte. Während dieser Rundfahrt stattete die Frau Fürstin der Familie des Herrn Pastor Schrader einen längeren Besuch ab. Nach der Fahrt gönnte sich der Fürst einige Ruhe, nach einer kleinen Stunde wurde aber noch eine Ausfahrt nach dem Feldforst und den Sandbergen unternommen. Gegen 7 Uhr wurde das Diner im Schloße eingenommen. Die fürstliche Familie siedelt zunächst nach Friedrichsruh über, wo sie bis zum Besuch der fremden Monarchen im Hochsommer zu verweilen gedenkt.

Die Überschwemmungen in Pennsylvania.

Jeder Tag bringt neue Botchaften über das aller Beschreibung spottende Unglück, von dem der Staat Pennsylvania, welcher an Wohlstand und Volkszahl mit zu den ersten der Union zählt, betroffen worden ist. Im Anschluß an unsere früheren Berichte über diese entzückliche Katastrophe (Nr. 51, 52 und 53 d. Bl.) bringen wir heute nachstehende Mittheilungen zur Ergänzung der früheren.

Dem „Bureau Reuter“ wird gemeldet: „Das Conemaugh-Thal ist gänzlich verödet. Nach ungefähren Schätzungen sollen 25 000 Menschen umgekommen sein. Es heißt, daß in Johnstown in dem Brande der Häusertrümmer 800 Personen umkamen. Das furchtbare Unglück, welches Johnstown heimsuchte, wird theilweise dem Umstande zugeschrieben, daß die Stadt auf einem schmalen Flecken zwischen dem Flusse Conemaugh und der Stony-Bucht gelegen und auf jeder Seite von Hügeln umgeben ist.“ Die Frankf. Ztg. läßt sich aus London unterm 3. d. Mts. Mittheilungen senden, denen wir noch Folgendes entnehmen: „Die Liste der Todten übersteigt 10 000. Die Stadt und fünf Vororte, welche zusammen 55 000 Einwohner hatten, sind vom Erdboden weggefegt und nur sieben Häuser sind stehen geblieben. Die aufgefundenen Leichen sind meistens solche von Frauen und Kindern. Der erste, später eintreffende Zug mit 200 Särgen wurde von den verhungerten Überlebenden umringt, welche um Nahrung bettelten. Hinter der Eisenbahnbrücke, wo in den brennenden Trümmern 1500 Personen zu Tode geröstet wurden, erstreckt sich der Trümmerhaufen Kilometer weit 40 bis 60 Fuß hoch und 700 bis 800 Fuß breit. In den Trümmern liegen zerfetzte und nackte Leichen. Eine Menge Bagabunden strömt aus allen Landesteilen dorthin, um die Überlebenden zu morden und die Leichen auszuplündern. Die Regierung bot zwei Regimenter und eine Batterie auf, um im Conemaugh-Thale Ordnung zu halten. Zwei Bahnzüge wurden von der Fluth überrascht. Im Chicagoeer Schnellzuge ertranken 15 Personen; die Uebrigen, unter denen sich Harrison's Privatsekretär

befand, retteten sich auf einen Hügel und warteten dort Hilfe ab. Ein zweiter Zug mit 11 Wagen wurde weggeschwemmt, wobei 60 Personen ertranken und nur 10 gerettet wurden. Die Bewohner von Johnstown erhielten rechtzeitig eine Warnung, daß der Damm unsicher sei, spotteten jedoch der Gefahr. Washington, Richmond und Harrisburg sind überflutet, alle Flüsse östlich und westlich von den Alleghenies sind ausgetreten, 170 Kilometer der Pennsylvania-Eisenbahn sind zerstört, die Griebahn ist blokt. In Johnstown tritt das Wasser zurück. Haarsträubende Aufstände ereignen sich dort. Eine Bande Ungarn (?), welche den Leichen die Ringfinger abschnitt, wurde von der erbitterten Menge gehängt. Die katholische Kirche, welche von Flüchtlingen dicht besetzt war, ist niedergebrannt. Sammlungen werden im ganzen Lande veranstaltet.“ — Unter dem 4. Juni wird endlich aus New-York gemeldet, daß der durch die Überschwemmung in Pennsylvania angerichtete Schaden auf 40 Millionen Dollars geschätzt werde. Gegen 3000 Leichen sollen bis jetzt geborgen sein. — Nach der R. B. erhielt die Außenwelt die erste Kunde von dem Unglück durch die dichten Haufen von Leichen, welche 9 Kilometer unterhalb Johnstown den Fluß hinabtrieben bemerkt wurden. In einer einzigen Stunde trieben 300 Leichen vorbei. Der Durchbruch des Dammes soll dadurch verursacht sein, daß die Fundamente desselben, wie man schon lange wußte, zu schwach waren, und daß die Regengüsse der letzten Zeit große Wassermassen angesammelten. Der Boss. Btg. zu Folge ist der Brand in Johnstown jetzt gelöscht worden. In diesem Orte allein sind mindestens 6000 Menschen ertrunken und 2000 verbrannt. Fremdes Gesindel, zumeist aus polnischen und ungarischen Arbeitern bestehend, begann die Leichen zu plündern, wobei sie Finger und Ohren der Toten abschnitten, um sich der Ringe zu bemächtigen. Unbarmherziges Vruchten der ertappten Thäter steuerte dem Unreinen rasch. Gegen 20 Plünderer wurden ertränkt, erhängt oder erschossen. Wohlhabende Leute sind bettelarm geworden. Viele wurden wahnsinnig oder verübt Selbstmord. Der See leerte sich durch eine 200 Fuß breite Breche des Dammes innerhalb einer Stunde.

Deutsches Reich.

Berlin, den 5. Juni.

— **Vom Hofe.** Ihre Majestät die Kaiserin hatte am Montag früh mit der Prinzessin Luise zu Schleswig-Holstein einen mehrstündigen Spazierritt vom Schloß Friedrichskron aus unternommen und darauf mit derselben einer größeren Fesddienstübung beim Regiment der Gardes du Corps auf dem Bornstädtischen Felde beiwohnt. Nach Schloß Friedrichskron zurückgekehrt, empfing die Kaiserin daselbst den Besuch der verwitweten Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin und kam sodann mit dem Zuge um 3 Uhr mit der Prinzessin Luise zu Schleswig-Holstein nach Berlin, um der Prinzessin Friedrich Karl nach deren Rückkehr aus Italien einen längeren Besuch abzustatten.

— **Kaiser Wilhelm** läßt sich jetzt, nach dem Deutschen Tageblatt, in Lebensgröße in der Garde-du-Corpsuniform mit umgehängtem Hermelin malen. Der Kaiser stützt die rechte mit dem Handschuh bekleidete Hand auf einen Tisch, auf welchem auf rothem Kissen die Kaiserkrone ruht. Ein im Hintergrund zur rechten Seite etwas fortgeschobener Plüscher Vorhang läßt ein Stück des Kieler Hafens, von Schiffen belebt, erkennen.

— Bei der Reichstagssatzwahl in Wismar ist der nationalliberale Kandidat Brunnengräber mit geringer Mehrheit gegen den conservativen Kandidaten von Blücher gewählt worden.

— Dem nationalliberalen Landtagsabgeordneten für den dritten Düsseldorfer Wahlkreis Mettmann, Karl Rumpff, widmet die Köln. B. ehrende Worte des Nachrufs, indem sie schreibt: „Mit Karl Rumpff ist ein opferwilliger, hochgesinnter Patriot, ein arbeiterfreundlicher Industrieller und ein edler Mensch dahingegangen. Der Schloßbesitzer von Aprath, der in Elberfeld, Mostau, sowie in England bedeutende chemische Fabriken besaß, gehörte zu jenen Arbeitgebern, welche sich nicht von einer engherzigen, kurzsichtigen und unklugen kapitalistischen Interessenpolitik leiten lassen, sondern dem großen und volksfreudlichen Grundgedanken der modernen sozialen Gesetzgebung ein volles Verständnis, eine warme Theilnahme und eine hilfsbereite Gesinnung entgegenbrachten. Als ein Mann, der das Herz auf dem rechten Flecke hatte, suchte er durch umfassende und wohldurchdachte Wohlfahrtseinrichtungen für seine Arbeiter zu sorgen, und als verstandesklarer Politiker begriff er, daß die liberale bürgerliche Gesellschaft den Gefahren, welche der menschlichen Gesittung von den rohen und culturfeindlichen Mächten des socialdemokratischen Umsturzes drohen, nicht durch das öde laissez faire, laissez aller einer herzlosen Manchesterlehre, sondern nur durch das System von sozialen Reformen entgegentreten könne, welches von dem Geiste einer edlen, opferbereiten Menschlichkeit durch-

drungen ist. Das war die werkthätige Gesinnung, welche dem Verstorbenen Herz und Hand bewegte. Die national-liberale Partei verlor in Karl Rumpff einen Mann, den sie mit Stolz zu ihren eifrigsten und verdientesten Mitgliedern zählte.“

— Die deutschen Socialdemokraten werden den von den Marxisten veranstalteten internationalen Kongress in Paris am 14. Juli besuchen; der Aufruf zur Beischaltung desselben ist von der gesamten socialdemokratischen Reichstagsfraction unterzeichnet. Diesen Aufruf veröffentlicht nun auch die französischen Blätter; das Actenstück trägt hier aber außer den deutschen socialdemokratischen Unterschriften die Namen der bekannten österreichischen, schweizerischen, holländischen, belgischen, englischen, italienischen und portugiesischen Socialdemokraten.

— Die Berliner Maurer und Zimmerer haben beschlossen, den Generalstreik fortzusetzen. Nach Angaben der Strikecommission haben ca. 10 000 Maurer und Zimmerer Berlin verlassen. Die Gesamtzahl der Berliner Maurer betrug vor dem Streik etwa 18 000. Von denselben sollen nur 781 arbeiten.

— Auf dem Schießplatz zu Süderbog waren im letzten Kriege 60 in der Gefangenschaft gestorbene Franzosen beerdigten worden. In Folge der Erweiterung des Schießplatzes ist dieser „Franzosenkirchhof“ kürzlich verlegt worden. Es geschah dies in einer erhebenden militärischen Feierlichkeit, wobei Feldprobst Ahmann die Gebete verrichtete und den Kirchhof segnete. Bei der Ueberführung wurde sorgfältig darauf gesehen, daß keine Verweichlung geschah und jede Leiche ihr eigenes Grab erhielt.

Ausland.

Ungarn. Im Abgeordnetenhaus critisierte bei der Debatte des Finanzgesetzes für 1889 die äußerste Linke in sehr abfälliger Weise die 15jährige Wirksamkeit des Ministerpräsidenten Tisza und beantragte die Ablehnung des Budgets. — Bei dem sich daran schließenden Banquet der liberalen Partei, zu Ehren des Ministerpräsidenten Tisza, war dieser der Gegenstand begeisteter Kündgebungen. Der Parteivorsitzende Baron Podmanitzky, Zolai, Eszernagy und Dedorics toasteten Namens der kroatischen Abgeordneten auf Tisza, welcher in seinem Trinkspruch auf die liberale Partei erklärte, Diejenigen täuschten sich, welche glaubten, zur Macht zu gelangen, wenn sie einen Mann entfernt haben.

Italien. Cardinal Pecci, der Bruder des Papstes, liegt im Palais Barberini schwer frank darmieder. Gerüchtweise verlautet, der Papst habe denselben in einer der letzten Nächte besucht und sei incognito in geschlossenem Wagen beim Palais vorgefahren.

Schweiz. Furchtbare Hagelwetter verheerten am 2. Juni Nachmittags die Reben des Genfersees, Theile Luzerns, Aargaus, Zugs und St. Gallens. Große Verwüstungen werden auch aus Lausanne gemeldet, große Wasserschäden aus dem St. Gallischen. Die Ernteschäden sind überall bedeutend. — Bei der Rigibahnstation „Freibergen“ ist der 30jährige Otto Herrmann aus Berlin nach Verlassen des Zuges über die Speuzbachfluth gestürzt. Die Leiche wurde zerschmettert aufgefunden.

Belgien. Bei der in Brüssel stattgehabten Erstwahl zur Repräsentantenkammer an Stelle eines verstorbenen, der katholischen Partei angehörenden Deputirten, erhielt Debecker (Katholik) 6410 Stimmen, Janjon (Progressist) 4818 und Graux (gemäßigt Liberaler) 4201. Nach Bekanntmachung des Wahlergebnisses in der „liberalen Vereinigung“ (Progressisten) begab sich Janjon in das Local der „liberalen Liga“ (gemäßigt Liberaler), auf deren Candidaten die wenigsten Stimmen gefallen waren. Graux forderte selbst unter Beifall seiner Freunde auf, bei der Stichwahl ihre Stimmen auf Janjon zu vereinigen, um den katholischen Kandidaten zu besiegen.

Frankreich. Die Reise des Präsidenten wird von den republikanischen Organen als ein großer Erfolg bezeichnet. An allen berühmten Orten haben die Arbeiterbewölkerung, die Bergleute, sowie die Arbeiter der Eisen- und Stahlwerke dem Präsidenten die wärmste Aufnahme bereitet. Aus allen Berichten erhellt auch, daß die Art und Weise des Auftritts Carnot's den günstigsten Eindruck macht. Von Boulanger, der nach den Versicherungen seiner Organe in dieser Gegend so sehr populär sein sollte, ist so wenig die Rede, als ob er niemals existirt hätte. Die Republikaner haben alle Ursache, sich zu dem Erfolge dieser Reise Glück zu wünschen. — Im Dorf Rougeville (Département Meurthe) wurde ein unerhörtes Verbrechen verübt. Ein Trunkenbold, Namens Grosgeorges, tödete nachts seine Frau und seine 5 Kinder. Der Mörder beging diese That in einem Anfall von Säuferwahn, während seine armen Opfer schliefen. Er bediente sich hierbei einer Hacke, mit deren stumpfer Seite er die Hirnschalen seiner Kinder förmlich zu Brei zerschlug. Bei dem zweitjüngsten

Knaben Charles hieb er mit der Schneide der Hacke ein und wurde der Kopf des Knaben ganz losgetrennt vom Rumpfe, zu Füßen des Bettels gefunden. Nach verübter That erhängte sich der Mörder im Keller. — Aus Calais wird berichtet: Ein Arbeiter, der beim Empfang Carnots „Vive Boulanger!“ rief, wurde von der Menge schwer mishandelt und mußte von der Polizei geschützt werden.

England. In dem Verleumdungsprozeß, welchen Parnell gegen die Times angestrengt hat, hat der Anwalt des Blattes das Gesuch gestellt, die Verhandlungen auszusezen, bis die Parnell-Untersuchungs-Commission ihre Arbeiten beendet hätte. Der Richter bewilligte die Verzögerung der Sache bis zum November. — „Tod in Folge Verhungerns, Metropolis“, lautet der geschäftsmäßige Titel eines dem Parlament vorgelegten amtlichen Berichtes, in welchem die einzelnen Fälle der Personen, welche aus Nahrungsmangel in der Hauptstadt gestorben sind, ausführlich erörtert werden. Im Jahre 1888 sind 29 Fälle von Hungertod in London vorgekommen, d. h. dieses ist die Zahl, welche den Behörden bekannt geworden ist.

Serbien. Exkönig Milan wird dieser Tage in Constantinopel eintreffen und sich dann nach einem mehrtagigen Aufenthalt von Belgrad nach Paris begeben.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, den 5. Juni.

* **Tagesbericht.** Zur Bahnhofsbahn-Angelegenheit geht uns aus gut unterrichteter Quelle von Warmbrunn unter dem 4. d. M. nachfolgende Mittheilung zu: Bereits vor einigen Tagen waren die Herren Bauunternehmer Rittweger und Regierungs-Baumeister Castner, letzterer im Auftrage der Firma Beymes & Masch aus Berlin, hier anwesend, um Hand in Hand mit dem Reichsgräflich Schaffgotsch'schen Cameral-Amt über noch schwedende Fragen und genaue Feststellung der Linie endgültigen Beschlüsse zu fassen. Demzufolge hat nun seit gestern früh Herr Ingenieur Thomas aus Berlin, welchem seitens obengenannter Herren die Vermessung der nun ziemlich feststehenden Linie übergeben worden ist, bereits mit seinen Arbeiten begonnen. Die Bahnhofsanlage der Koppenbahn erhält unser Ort in der Nähe des Landhauses, also rechts am Ausgang der Promenade und nimmt alsdann der Schienenweg ziemlich dieselbe Richtung, wie der von der hiesigen Ortsgruppe des R.-G.-B. neu bepflanzte Weg nach Giersdorf, nur etwas mehr rechts gelegen auf Giersdorf zu. In Giersdorf mündet derselbe bei der früheren Illgner'schen Bleiche ein und verfolgt von dort aus den früheren alten Roggenweg über die sogenannten Wurzelhäuser, Küchenkammer und gelangt so, die Wurzelhäuser links liegen lassend, in die Nähe der Schlingelbaude, geht von da in der Richtung nach dem Mittagstein, bei der Prinz-Heinrich-Baude vorbei, entlang dem Koppenplan zum Koppenegel in unmittelbarer Nähe der Riesenbaude, wo auch vorläufig für jetzt die Bahn ihren Abschluß finden soll. Die Halte- resp. Ankunftsstelle daselbst kommt auf Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Gebiet, auf die schön gelegene Wiesenfläche ziemlich gegenüber der Riesenbaude. In anerkannter Weise sind sämtliche Reichsgräfliche Beamte des in Frage kommenden Forstgebietes, seitens der Reichsgräflichen Verwaltung angewiesen worden, die Arbeiten der Herren Ingenieurs in jeder Weise zu unterstützen. Hoffentlich ist es uns möglich, bei der über Erwartungen großartigen Witterung nun bald über den ersten Spatenstich berichten zu können.

* Herr Landgerichtsrath Hannemann ist zum Landgerichtsdirektor in Beuthen O. S. ernannt und tritt am 1. Juli bereits seine dortige Stellung an.

* Vom schlesischen Musikfest in Görlitz meldet uns ein dortiger Freund des Tageblattes: Am Donnerstag Nachmittag 5 Uhr findet noch eine Aufführung vom gesamten Künstler-Personal zu ermäßigten Preisen statt. Der zu erzielende Reinertrag soll dem Fonds zum Bau der Ruhmeshalle zum Andenken an Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. zufüllen. Die Preise sind wie folgt festgesetzt: Sperritz 1,50 M., Sitzplatz 1 M., Stehplatz 50 Pf.

* Der neuernannte Oberpräsident der Provinz Westfalen, Herr Studt, ist ein Sohn unserer Heimathsprowinz und stammt aus Schwedt.

* Turner und Turnfreunde dürfte die Mittheilung interessiren, daß der Magistrat von München mit der Local-Schulcommission beschloß, die unentgeltliche Benutzung der Volksschulhäuser zur Errichtung von Massenquartieren für Theilnehmer am VII. Deutschen Turnfest zu gestatten. Außerdem läßt die Behörde die große Tribüne aufrichten, welche beim Octoberfest gegenüber vom Königszelt steht. Das Kriegsministerium genehmigte dazu, daß für die Instandsetzung der Massenquartiere 7000 Decken, 6500 Leinentücher, 6500 Strohsäcke, 6500 Strohpolsier und 2000 Handtücher aus den

Borräthen der Garnisonsverwaltung München verabschiedet werden. Ebenso wird das zur Füllung von 8000 Strohsäcken und Kopspolstern erforderliche Material vom Proviantamt geliefert werden. Die Commandantur ertheilte die Genehmigung, daß sich am großen Festzuge 50 militärische Trommler betheiligen dürfen.

* Der Strike bei der Breslauer Pferdebahnhof hat nur eine halbe Stunde gedauert, dann wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Auch hier trat weniger die Lohnfrage, als die Arbeitszeit in den Vordergrund. 16 bezw. 18 Stunden im Dienst, das ist auch in der That ein unbilliges Verlangen.

* Vertretung. Der Erste Staatsanwalt in Hirschberg ist vom 1. Juni bis 14. Juli d. J. beurlaubt und wird durch den Staatsanwalt Heym vertreten. Die für die hiesige Staatsanwaltshaft bestimmten Zuwendungen sind in Folge dessen nicht unter der persönlichen Adresse des Ersten Staatsanwalts abzuliefern, sondern an die Königliche Staatsanwaltshaft zu Hirschberg zu adressiren, damit Verzögerungen bei Bestellung der Sendungen vermieden werden.

r. Die Unfälle, in den Gärten und Höfen mit Schießgewehren zu schießen, nimmt wieder überhand und werden darüber viele Klagen laut. In dem Garten des Grundstückes Zapfenstraße 24 ist in letzter Zeit wiederholt geschossen worden und sind die Nachbarn durch das Ueberfliegen der Kugeln auf ihre Grundstücke in Lebensgefahr versetzt worden. Auch ist einem Nachbar am 3. d. Mts. Abends nach 8 Uhr, wieder eine Kugel erschossen worden. Es wird daher auf § 367,8 des Reichsstrafgesetzbuches, welcher das Schießen ohne polizeiliche Erlaubnis an bewohnten oder von Menschen besuchten Orten mit Geldstrafe bis 150 Mk. oder mit Haft belegt, aufmerksam gemacht.

g. Schülerausflug. Die Klassen Va und Vb der hiesigen Knabenmittelschule unternahmen am vergangenen Dienstag ihren diesjährigen Klassenspaziergang, der als Ziel die Grenzbauden hatte. Unter Vorantritt des Trommlercorps der Anstalt wurden die kleinen Touristen früh um 1/2 Uhr von ihren Lehrern nach dem Bahnhof gebracht, und bald nach 7 Uhr erfolgte die Abfahrt nach Schmiedeberg. Ohne Aufenthalt ging es sodann gleich bis zur Tannenbaude, wo die erste Einkehr gehalten wurde, und über Forstlangwasser, wo ebenfalls eine Erholungspause gemacht wurde, nach der Hübnerbaude, die um 1/2 Uhr erreicht wurde. Hier war Mittagsbrot bestellt, welches nach den überstandenen Strapazen gar trefflich mundete. Nach zweitündigem Aufenthalt erfolgte der Rückmarsch auf dem Wege über den Kalkofen und gegen 5 Uhr waren alle wieder wohlbehalten in Schmiedeberg eingetroffen. In Mohaupt's Hotel wurden die Schüler sodann mit Kaffee bewirthet, worauf der gegen 6 Uhr von Schmiedeberg abschreitende Zug für die Heimkehr bereit wurde. An dem Spaziergang hatten auch eine große Anzahl Angehöriger der Schüler teilgenommen, welche von dem Verlaufe desselben ebenfalls sehr befriedigt waren. Die drohenden Wolken, welche sich mehrfach über dem Gebirge zusammengezogen, nahmen andere Richtungen und ließen die Schmiedeberger Gegend vom Regen verschont. Einstimmiges Lob fand auch die Güte wie die Billigkeit der Verpflegung.

* Besitzveränderung. Das frühere Maiwald'sche Grundstück, Ziegelfstraße 16, ist durch Zwangsversteigerung am 21. d. Mts. in den Besitz des Schuhseibesitzers Herrn H. Liebig zu Grunau übergegangen.

r. Gefundenes und Verlorenes. Sechs Brodschlüssel sind in einer Jahrmarktbude zurückgelassen, ein goldener Örring ist in der Schützenstraße, ein Schlüssel auf dem Schützenplatz, ein Schlüssel auf der Promenade, acht weiße Stehfragen in der Lichten-Burgstraße, ein schwarzer Bacon-Strohhut mit brauner Blume auf dem Markt und ein Portemonnaie mit Inhalt auf dem Gnadenstreichhofe gefunden, eine Gans in der Scheelsbleiche zugelaufen angemeldet und ein goldener Ring mit rotem Stein, ein rothweiss gestreiftes Deckbett und ein brauner Hundekaulkorb in dem Wilhelmplatz verloren worden.

f. Wallfahrer. Mit dem Vormittagszuge kamen am Montag ca. 25 böhmische Wallfahrer hier an, die von einer nach Albdorf unternommenen Wallfahrt von hier aus in die Heimat zurückkehrten. Nach einem etwa 1½ stündigen Aufenthalte hier selbst bemühten dieselben für die Weiterfahrt einen Omnibus nach Schreiberhau.

* Zum Dienstbotenwechsel. Durch die Polizei-Verordnung vom 8. August 1887 ist jeder Dienstbote, welcher in den Gefindendienst tritt oder die Dienstherrschaft wechselt, angewiesen,

innerhalb 8 Tagen nach jedem neuen Dienstantritt der Polizeibehörde des Dienstortes das Gefindebuch zur Abstempelung vorzuzeigen. Diese Bestimmung ist wahrscheinlich in Folge von Unkenntniß, bisher wenig beachtet worden und hat zu vielfachen Bestrafen Veranlassung gegeben. Da die Bevölkerung, welche sich meist in ungünstiger wirtschaftlicher Lage befinden, dadurch hart betroffen werden, so ist bei dem Oberpräsidenten von Schlesien angeregt und auch für praktisch befunden worden, daß den Gefindebüchern der Wortlaut obiger Verordnung beigefügt werde.

* Hauscollecte. Der Herr Oberpräsident der Provinz Schlesien hat dem Vorstande der Idioten-Anstalt (Wilhelm- und Augusta-Stift) zu Liegnitz die Genehmigung ertheilt, auch im Jahre 1889 zum Verteil der Anstalt eine Sammlung milder Beiträge in Form einer Hauscollecte bei den sämtlichen Haushaltungen des Regierungsbüros Liegnitz zu veranstalten.

* Einbruchsdiebstahl. In der Nacht vom 20. zum 21. Mai ist in die Exner'sche Gaststube in Krummhübel eingebrochen und es sind folgende Gegenstände gestohlen worden: ein brauner Sommerüberzieher mit schwarzem Futter, ein Paar bereits vorgezubühte, langäugige Faltenstiefeln, eine stark vergoldete Talmilchkette (Schlangenkette) mit zwei in Gold gefassten Hirschaugen daran, ein schwarzes Kanungarn-Jacquet, ein dunkelblaues Stoff-Jacquet. Der That verdächtig erscheint ein Mann, der sich Hallmann genannt und früher Droschkenfischer in Warmbrunn oder Hermsdorf u. k. gewesen sein soll. Derselbe hat sich am 20. Mai in Krummhübel unbergetrieben und ist im Besitz eines Stockes gewesen, der nach dem Einbruch in der Exner'schen Gaststube vorgefunden wurde. Die Staatsanwaltshaft in Hirschberg ersucht um Nachforschung nach dem Verbleib des Hallmann und der gestohlenen Gegenstände.

* Der Weihacht bei der künftigen Sonnabend auf der Prinz-Heinrich-Baude stattfindenden Gründungsfeier wird, wie verlautet, durch den derzeitigen Vorstandenden der Ortsgruppe Brüderberg, Herrn Pastor Lange auf Kirche Wang — auf besonderen Wunsch des Comitee's des "Vereins zur Errbauung eines Hauses am Mittagstein" — vollzogen werden.

m. Die am Schlusse der Sommersaison jetzt schon seit mehreren Jahren eingeführte Koppenträume bringt uns ein Haustier in's Gedächtnis, das von dem mancherlei Kückenfällen sich nährt — das Schwein. In dieser Woche nun beherbergt die Kuppe ein neckisches Ziegentier. Dieser härtige Wiederläufer stammt aus den Grenzbauden und hatte sich leider bei seinem Koppengange über die schwarze Kuppe hinauf die Füße wund gelauft, so daß bei der "Emmaquelle" das Mitgefühl des Führers sich herbeileit, den medernden Koppengäst in seinen Armen zu tragen. Die Sommertouristen dürften Gelegenheit haben, dieses possirliche Haustier auf dem Koppeneck und auf den Felsparteien der romantischen Umgebung zu beobachten, und es sollte uns nicht Wunder nehmen, wenn bei diesem oder jenem harmlosen Wanderer der Gedanke von dem Vorhandensein der Gemsen im Niesengebirge aufflame.

! Ein Wiederläufer auf der Schneekuppe. Trocken ihrer Höhenlage gibt die Kuppe ihrer tiefer gelegenen Umgebung in vielen Beziehungen nichts nach. So viel uns bekannt ist, sind des Menschen treueste Begleiter, die Hunde, hier oben stets vertreten gewesen und nicht allein zur Sommersaison, sondern auch im Winter hat der Wächterhund treu das nicht immer gerade beneidenswerthe Los des Koppewächters gehabt. Zu seiner Bequemlichkeit führte Herr Pohl in den letzten Jahren auch sein mutiges Röcklein mit zur Höhe. Es sollte allerdings auch noch andere Dienste verrichten, allein den Beruf eines Wasserträgers mußte es bald aus mancherlei guten Gründen aufgeben.

-c. Schmiedeberg, 4. Juni. Unglücksfall. Regenmeßstation. Als gestern in der Mittagsstunde die Arbeiterfamilie B. von hier nach Cunnersdorf bei Hirschberg übersiedelte, führte sie ihre Habe auf einem Leiterwagen mit sich, und auf dem letzteren befanden sich auch die Familienglieder. Auf der Straße dicht unterhalb des Gasthofes „zum goldenen Schlüssel“ hatte die Chefrau des B. das Unglück, in Folge einer heftigen Bewegung des Wagens von denselben herunterzufallen, so daß der vordere Theil des Wagens über sie hinwegging. Die Unglückliche hat schwere innere Verlebungen davon getragen, welche zu den schlimmsten Befürchtungen Veranlassung geben. — Laut Aufzeichnungen der vom Herrn Apothekenbesitzer Gutfeld hier selbst verwalteten Regenmeßstation beträgt die Höhe des im vorigen Monat gefallenen Regens in Summa 120,5 mm. Die größte Regenmenge fiel am 15. mit 60,5 mm. An zwei Tagen fiel Hagel; an 9 Tagen ereigneten sich Gewitter. Außer der Regenmeßstation befindet sich am hiesigen Orte auch eine Gewitterbeobachtungsstation, welche vom Herrn Gutsbesitzer Heinrich Schmidt verarbeitet wird.

§ Löwenberg, 4. Juni. Verschiedenes. Die von dem verstorbenen Hector Pfuhl im Jahre 1840 eingerichtete städtische Schwimmanstalt ist jetzt wiederum eröffnet worden. Die Anstalt, dem Lattenberge gegenüber gelegen, gehört zu den schönsten gelegenen und vortrefflich eingerichteten im weiten Umkreise. — In der Sitzung des Kunzendorfer Bienenzüchter-Vereines hielt Herr Cantor Langer-Kesselsdorf einen interessanten Vortrag über "Die Biene der Bienen", während Herr Jonas-Günzendorf über das Stauben der Bienen berichtete. Welche Blüthen der Aberglaube noch in unserem aufgelaerten Jahrhundert treibt, beweist folgendes wahre Gesichtchen: In Löwenberg verkauft eine Landfrau ihre Butter und löste gegen 6 Mark dafür. Dieses Geld wurde ihr aber im Marktgedränge gestohlen. Um nun den Dieb zu ermitteln, wurde ein ziemlich entfernt wohnender „Herrnmüller“ zu Rathe gezogen. Derselbe forderte für seinen „Hofusopokus“ nicht weniger als 6 M., welche auch bezahlt wurden, worüber selbstredend von vielen Mitbürgern gespottet wurde; denn "Wer den Schaden hat, darf für Spott nicht sorgen". — Der Stand des Getreides ist ein ziemlich guter zu nennen. Zwar lägt die Länge desselben vielfach etwas zu wünschen übrig, doch erwartet man der Blüthe nach eine recht ertragreiche Frucht. Der Grasreichthum ist bedeutend, doch der Klee theilweise schlecht. Die Frühkartoffeln fangen sogar schon an zu blühen.

H. Löwenberg, 4. Juni. Im Pädagogium zu Lahn starb ein 14jähriger Böbling Ende Mai an der Diphtheritis, dessen Vater den Sohn als Leichnam heim nach Jätschau, Kreis Glogau, holte. — Am 25. Mai Vormittags ist dem Maurer Hubrig in Hartelangen vorwärts der Betrag von 135 Mk. aus Goldstücken und wenigen Thrm. bestehend gestohlen worden. Nach abgelaufenem Urlaub ist der Landarbeiter Herr Holleffer wiederum an die Spitze der Kreis-Verwaltung getreten. Derselbe wird zunächst präsidirend derjenigen Commission für das Ober-Erzgeb.-Gebiet im hiesigen Kreise, welches für den 1. Greiffenberger Aushebungsbereich im Schülzenhause zu Greiffenberg am Mittwoch und Donnerstage, den 5. und 6. Juni, ferner für den 2. Löwenberger Aushebungsbereich hier im Schülzenhause am Freitag und Sonnabend den 7. und 8. Juni stattfinden wird. Im ersten Bezirke Greiffenberg laut Vorstellungsliste D. werden 120 Wehrpflichtige, im letzteren hiesigen Bezirk laut Vorstellungsliste C. D. E. 138 Wehrpflichtige vorgeführt werden. — Nach fast 14 tägiger Trockenheit entluden sich am heutigen Dienstag Nachmittag infolge weitverbreiter Gewitter die Schleusen des Himmels einigermaßen; in den Vormittagsstunden zeigte der Thermometer 35 Grad Réaumur; Lahn und weitere Umgegend wurde schon am Sonntage Nachmittags durch ein recht ausgiebiges Gewitter reichlich ergötzt.

r. Liebenthal, 2. Juni. So viel auch schon den Pensionären in dem vortrefflichen Pensionat des hiesigen Ursulinen-Klosters durch Benützung des großen und schönen Klostergartens sowie durch wöchentlich mehrfache Spaziergänge in die theilsweise bewaldete Umgebung der Stadt Gelegenheit zum Aufenthalte in frischer Luft geboten ist, so hat doch seit der Anfang October v. J. erfolgten Wiedereröffnung des Klosters ein größerer Ausflug noch nicht unternommen werden können. Das in hiesiger Gegend seit vielen Wochen bestehende herrliche Wetter ließ nun auch ein derartiges, langgehegtes Project zur Ausführung gelangen, indem das inzwischen auf 33 Böblinge angewachsene Pensionat unter Leitung dreier Damen am 31. Mai eine Partie nach dem etwa 2 Stunden entfernten Greiffenstein unternahm. Bald nach 8 Uhr Vormittags erfolgte der Aufbruch, theils zu Fuß, theils zu Wagen, so daß der Greiffenstein bereits gegen 11 Uhr erreicht war. In dem Local bzw. dem freudlichen Gesellschaftsgarten des Herrn Gasthofbesitzers Dresler fanden die Reisenden unter bekannter aufmerksamer Bedienung die gewünschten Erquickungen. Der gemeinsamen Mittagstafel im Garten folgten Gesellschaftsspiele und diesen reihte sich — nach eingenommenem Kaffee — ein Besuch der Burggrube an. Bei heiterer und lebhafter Conversation verließ die weitere Zeit wiederum im Garten des gedachten Etablissements, bis 1/2 Uhr resp. 6 Uhr der Heimweg angetreten wurde. Allen Bevölkerung wird die Partie, welche durch die Anwesenheit der hochwürdigen Herren Pfarrer von Liebenthal und Langwasser besonders ausgezeichnet wurde, sicher lange Zeit in angenehmer Erinnerung bleiben. Das gute und ebenso fröhliche Verhalten der Pensionären aber gab erfreuliches Zeugnis, wie letztere in dem oben gedachten Pensionat in jeder Beziehung außer dem sorgfältigen und gewissenhaften Unterricht in der sechsklassigen Töchterhule und derselben sich anschließenden Fortbildungsschulen die beste körperliche Pflege und gesellschaftliche Ausbildung genießen. Möge das neue Leben eröffnete, eben so schön renovirt als trefflich eingerichtete segensreiche Institut der Ursulinerinnen sich weiteren lebhaften Buzuges an Böblingen erfreuen!

Zwangsvorsteigerung.

Freitag, den 7. Juni v. J., Vormittags 9 Uhr, werde ich auf einem Grundstück zu Mauer bei Lahn

1 Garnitur massive, eichene Möbel,
2 Garnituren Nussbaummöbel, 1 gr.
Waschstisch mit Marmorplatte, 2 gr.
Wandspiegel, 2 Kronleuchter, 1 Piano,
1 Thee-Service mit Silber-
untersatz, 2 Regulatoren, Delbilder,
Federbetten u. mehrere and. Sachen
öffentl. gegen sofortige Baarzahlung
vorsteigern. Veranlagung der Bieter
in der Brauerei zu Mauer.

Lahn, den 4. Juni 1889.

Engwicht, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung.

Freitag, den 7. d. Mts., Vorm. 11 Uhr,
soll in der Brauerei zu Ketschdorf
ein schwarzer Pelz mit desgleichen
Bezug
öffentl. meistbietend vorsteigert werden.
Schönau, den 4. Juni 1889.

Stober, Gerichtsvollzieher.

Eine kleine, gebrauchte, aber gut er-
haltene

Kreissäge

zu kaufen gesucht. Offeren unter G.
an die Exped. d. Hirschb. Tageblatt.

Eisschränke, Eismaschinen,

Eisformen, Eiskühler,

falte Küchen, Draht-Speiseglocken

empfohlen billigst

Teumer & Bönsch,

Schildauerstraße 1 u. 2.

Präsent-Bazar. Hans- und Küchenmagazin.

Steinkohlenbergwerk „vereinigte Glückhilf“.

Gemäß § 29 des Statuts werden die Herren Gewerken zu einer außerordentlichen Gewerken-Versammlung auf

Mittwoch, den 19. Juni a. cr. Vorm. 9½ Uhr,

in das Conferenzzimmer auf Erbstollenschacht hierorts ergebenst eingeladen, um über nachstehende Tagesordnung zu beschließen:

Neuwahl einesstellvertretenden Vorsitzenden bezw. Ergänzung des Vor-

standes gemäß § 27 des Statuts.

Hermsdorf, den 3. Juni 1889.

Der Vorstand.
Sprotte.

The Continental Bodega Company

Hoflieferanten.

Goldene Medaillen: Wien 1883, Hannover 1885.

Brüssel 1888, Ostende 1888.

Altestes Special-Geschäft in Spanischen und

Portugiesischen Weinen auf dem Continent

mit 37 Filialen in: Berlin, Hamburg, Breslau,

Cöln, Frankfurt a.M.; Leipzig, Hannover, Aachen,

Düsseldorf, Münchern; Wien, Prag, Copenhagen

sowie allen Hauptplätzen Belgien's u. Hollands

Sanitätsweine ersten Ranges.

Porto, Sherry, Madeira, Marsala, Malaga,

Tarragona, Vermouth etc. etc.

Niederlage in 1/1 und 1/2 Fl. für Hirschberg bei

Carl Oscar Galle's Nachfolger

Robert Lundt.

Geld-
Gewinne.

Rothe Kreuz-Lotterie.

Geld-
Gewinne.

Auf 10 Loose 1 Treffer.

a Loos 3 Mk. 50 Pf. einschließlich Liste und Porto gegen vorherige

Einsendung des Betrages.

Leo Joseph, Loose-Bankgeschäft,

Berlin S., Neu Cöln a. Wasser 3.

Gardinen!

Crème-f. gestreifte Rouleauxstoffe,

84 Ctm. breit, Meter 70 Pf., 114 Ctm. breit, Meter 95 Pf.

Desgl. **Damassirt-Transparent-Muster**, 84 Ctm. breit, Meter 1 Mark.

Congress-Stoffe, glatt und in effectvollen Streifen. **Entrée-Gardinen** und **Lambrequins** in grösster Auswahl.

Gemalte Rouleaux. Altdeutsche Scheiben-Muster.

Gestreifte Rouleauxstoffe, verschiedene Breiten, in grösster Auswahl.

Muster bereitwilligst.

Adolf Staechel & Co.

Chemische Wasch- und Garderoben-Reinigungs-Anstalt von L. Rudolph, Hirschberg,

Aenhere Burgstraße 20,

hält sich einem geehrten Publikum bestens empfohlen.
Ganz besonders erlaube ich mir die geehrten Haushälter und die Herren Tapisseier auf meine neu eingerichtete

Gardinen-Wasch- und Appretur-Anstalt aufmerksam zu machen.

Herabgesetzte Mehlpredise.
Hirschberger Walzenmühle
Niederlage: Promenade 6.

G. Bormann.

Weizenchale wegen Mangel an Raum extra billig.

Durch Umzug ein neues Pianino zu verkaufen. Näheres 8 Neue Hospitalstraße 8.

Geschäfts-Verkehr.

3000 Mark

werden auf ein Grundstück in Schreiberhan zur 1. Hypothek von einem pünktlichen Zinsenzahler bald oder zum 1. Juli gefügt. Ges. Offeren postlagernd Schreiberhan erbeten.

3000 Mark

zur ersten Stelle, oder 1500 Mark zur zweiten Stelle werden auf ein neu gebautes Haus zu leihen gefügt. Näheres beim Buchbinder

Reissig, Warmbrunn.

Haus-Verkauf.

Das Haus Nr. 129 mit 1 Morgen Garten und Wiese ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer in Wittgendorf.

Gasthof-Verkauf.

Meinen Gasthof mit rentabler Fleischerei, Tanzsaal, Speisesaal, Nebenzimmer, Billardzimmer und 11 anderen Zimmern, an 4 verkehrreichen Straßen und Fabriken gelegen, bin ich Willens, nebst circa 50 Morgen dazu gehörigen Acker und Wiesen sofort zu verkaufen. Reelle Selbstkäufer wollen sich an mich selbst wenden.

Heinrich Wild,

Gasthofbesitzer, Rudelstadt, per Merzdorf, Schl. Gebirgs-Eisenbahn.

Guts-Verkauf.

Stein im Bad Hermsdorf bei Goldberg gelegenes Gut mit 63 Morgen Areal, 3 massiven Gebäuden, guter Ernte und Inventar, ist bald an einen reellen Selbstkäufer zu verkaufen. Nähere Auskunft erhält G. Wilhelm in Seiffen bei Goldberg.

Chemische

Eine größere Pappefabrik Mitte Sachsen sucht zum baldigen Antritt

Holzsäleifer
u. einen tüchtigen Fabrikenschlosser
oder Schmied.

Stellung dauernd. Angebote mit Bezeugnissen und Lohnansprüchen an die Exped. des Hirschberger Tageblatt unter **G. G. 100** einenden. 44a

Tüchtige Maschinenschlosser
erhalten sofort dauernde Beschäftigung.

Starke & Hoffmann,
Hirschberg i. Schl.

Für Schutz und Pflege eines 250 Morgen großen Waldes, sowie einer Jagd von 3000 Morgen wird per 1. Juli cr. ein tüchtiger, zuverlässiger und beschledener

Forstmann
gesucht. Meldungen unter Verfügung von Bezeugnisschrift. an S. Bringsheim, Breslau, Schweidnitzer-Stadtgr. 23.

Zwei Wirtschafts-Eleven,
mit guter Schulbildung, finden auf der **Herrschafft Kaltwasser** bei Boderheide, Kreis Lüben, gegen Pensionszahlung Aufnahme.

(Dampfbrennerei, Siegelei und intensiver Wirtschaftsbetrieb).

Ich suche zum Antritt per 1. Juli oder später bei gutem Gehalt einen tüchtigen, mit der Buchführung und Correspondenz vertrauten

jungen Mann,
welchem gleichzeitig kleine Reisen obliegen. Unverheiratete junge Leute, nicht unter 25 Jahren, welche mit der Colonialwarenbranche vertraut sind, erhalten den Vorzug. Die Stellung ist bei zufriedenstellenden Leistungen dauernd. Bezugsschrift der Bezeugnisse beizulegen nebst Angabe der Gehaltsansprüche. Retourmarken verbieten.

G. Böttger, Neumarkt, Schles.

Suche für die Zeit vom 10. Juni bis 10. August einen älteren, evangel.

Wirtschaftsassistenten
zur Vertretung während meiner Reise. Offeren erbeten unter **G. postlagernd** Ober-Kunzendorf per Münsterberg.

In unserem Leinen- und Wäsche-

geschäft ist per 1. Juli cr.

eine Commissstelle
zu besetzen.

Burghardt & Liers,

Liegnitz.

Ein tüchtiger Buchbinder,
im Handvergolden geübt, im Aufziehen von Karten und Einrahmen von Bildern bewandert, findet Stellung bei

A. Hoffmann in Striegau.

84 bis 105 Ctm. breite **englische Tüllgardinen**, eine Seite mit Band eingefasst, Meter 25, 30, 35, 40 und 45 Pf., 115 bis 150 Ctm. breit, zwei Seiten mit Band eingefasst, weiß und crème, Meter 53, 60, 68, 75, 85, 98, 105 bis 1 Mt. 80 Pf.

Abgepasste Fenster, das Fenster — 2 Flügel — 2,50 Mt., 3 Mark, 4 Mark, 5 Mark, 6 Mark bis 15 Mark.

Crèmefarbigen Cöper, 84 Ctm. breit, Meter 50 Pf., 100 Ctm. breit, Meter 65 Pf., 114 Ctm. breit, Meter 75 Pf.

Vergnügungs-Kalender.

Riesenkastanie.

Hente Donnerstag, d. 6. Juni cr.:

Militair-CONCERT

von der Kapelle des Jäger-Bat. von Neumann (I. Schl.) Nr. 5.

Billets zu 25 Pf. sind bei den Herren Kaufleuten Jäger, Nördlinger und Weidner zu haben, an der Kasse 30 Pf. Entrée, Kinder 10 Pf. Bestehende Abonnementbillets haben Gültigkeit. (Diese Concerte finden jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonntag statt).

F. Kalle,
Königl. Musikdirigent.

Theater in Warmbrunn.

Donnerstag, den 6. Juni:

Unser Liebling

oder **Mensch, ärgere dich nicht.**
Große Posse mit Gefang. in 4 Acten von Manstädt.

Freitag, den 7. Juni:

Dir wie mir.

Luftspiel in 1 Act von Roger.

Hierauf:

Des Nächsten Hausfrau.

Luftspiel in 3 Acten von Rosen.

In Vorbereitung: (Ganz neu)

Cornelius Fosz.

Georgi.

Liste der Warmbrunner Kurgäste.

(Nach Nr. 9 des Warmbrunner Tageblatt bis zum 4. Juni 485 Personen.)

Herr Kfm. A. Roth m. Gem. Berlin.

Herr Rentiere Hoy m. Tochter, Tel. R. Hoy, Hamburg.

Fr. A. Gründel, Langendorf pr. Siegen.

Fr. Mühlendorf Käfer m. Regal, Sprottau.

Fr. Kreisgerichtsr. Schmidt, Bed. Grünberg i. Schl.

Fr. Kfm. Lewy u. Tochter, Fr. Kfm. Baron, Priestow b. Frankfurt a. O.

Herr Bürgermeister Teuer, Bromberg.

Fr. Kfm. Herr m. Gem. Kind u. Bed. Berlin.

Fr. Gründel, Langendorf pr. Siegen.

Fr. Baumeyer Ritsche, Landeshut i. Schl.

Herr Partikular Gebalz, Liegnitz.

Fr. Privatier E. Lund, Hermsdorf.

Fr. Dr. Frankne m. Fr. Tochter, Breslau.

Herr Eisenreiter Ritter, Hirschberg.

Bern. Fr. Kfm. Gräfin, Breslau.

Fr. Anton Director Siegert, Deutsch-Wissa.

Fr. Inspector Dohlfos, Goldschmidhude b. Breslau.

Herr Kfm. Benedix, Berlin.

Herr Baumfeuer Volkmar, Stettin.

Fr. Pred. Schmidt, Ob.-Hasselbach, Fr. Landeshut, Fr. Lehrer Fleweger, Gr.-Borsigau Fr. Leopold O. S.

Fr. Kfm. Frau, A. Klin, Berlin.

Herr Gutsbes. Thomsen m. Gem. Weißstein bei Waldenburg.

Herr Partikular Kolbe m. Gem. Liegnitz.

Fr. Anna Korn, Berlin.

Herr Postsekretär Wörner, Görlitz.

Fr. Dittmann, Jauer.

Fr. Kfm. E. Hornig, Berlin.

Fr. Pauline Wolfensteller, daher.

Fr. Franz Seubert, Bischbach i. Schl.

Fr. Kfm. v. Schenck, Lauenburg i. Pom.

Herr Urmacher Kreisbund, daher.

Herr Schneidermeister Steinhaus, Berlin.

Bern. Frau Postsekretär B. Woltag, Görlitz.

Fr. Leontine von Lange, Breslau.

Hierzu 1 Beilage.

Im Banne der Schuld.

Roman in drei Büchern, nach dem Englischen der Mrs. Middell,
bearbeitet von Constanze Baronesse von Gauß.

Drittes Buch:

Das Schwert des Damokles.

(54. Fortsetzung.)

"Pelham! Welcher Pelham?" stöhnte er.

"Thomas Pelham, ihr Gatte."

"Es ist eine Lüge!" schrie Sir John, "Thomas Pelham ertrank vor Jahren!"

"Thomas Pelham ertrank nicht vor Jahren," sagte der Fremde, sich gleichfalls erhebend, "denn er lebt und steht vor Ihnen."

"Sie? Großer Gott!" und an allen Gliedern

sitternd, fiel Sir John in seinen Stuhl zurück.

Die Jalousien in dem Comptoir waren nicht herabgelassen. Er konnte von seinem Platze am Fenster aus in den alten Kirchhof hinabschauen, der sich kalt und trostlos vor ihm ausbreitete. Etwas in seiner verlassenen Einsamkeit zog seine Aufmerksamkeit an, und er starnte hinaus in die Dunkelheit, und dachte an den

hell, sonnigen Morgen, wo er in der Times die Nachricht von dem Untergange des North Wales gelesen hatte, und an die Scene, die sich jetzt vor ihm darstellte. Die, welche ihr kurzes Dasein beendet, lagen dort vermodert und hatten endlich Ruhe gefunden.

Gott, welche trüben, traurigen Tage hatte er verlebt, seit er in der Times die Liste der Überlebenden durchlesen! Welchen düsteren Weg hatte er mühsam durchwandelt bis zu dieser Stunde! Würde für ihn auch einst eine

Zeit der Ruhe und des Friedens erscheinen? Würde,

he er zu Grabe getragen, die Welt das Geheimnis erfahren, das er bis jetzt noch keinem Sterblichen anvertrauen gewagt hatte?

Woher kam dieser plötzliche Schlag, der ihn getroffen?

Er hatte alle möglichen Fälle bedacht und überlegt, wie ihm Unheil erwachsen könnte, aber an diesen hatte er nie gedacht: daß das Meer seine Todten wieder zurückgeben werde!

Dass nach Jahren und Jahren ein Mann, der nie wieder im Laufe derselben ein Lebenszeichen von sich gegeben aus dem Grabe zurückkehren könne!

Daran hatte er nicht gedacht, denn eines solchen Gedankens war sein gesunder Verstand nicht möglich gewesen, aber er fühlte die Wahrheit. Furcht, Bedauern, Schreck und Gewissensbisse durchwogten ohne Folge und Zusammenhang seine Seele, und doch trotz allesdem,

wenn er der Thatache bewußt gewesen wäre, lag darin eine große Erleichterung.

Das Schlimmste war eingetroffen, und selbst in einer schrecklicheren Weise, wie er je befürchtet, aber es brachte ihm in seinem Gefolge einen Segen. Wenn das wahr wäre, wenn der Mann wirklich lebte und vor ihm stand! Dann war Uriah nicht erschlagen, der Gatte

seiner Frau, Ella's Vater! Güttiger Himmel, welche Verwirrung, war hier! Wessen Hand konnte die Knoten eines solchen menschlichen Lebensfadens lösen?

Schweigend schaute Sir John noch immer in den einsamen Friedhof hinab. Die beiden Männer, die ihm gegenüber am Tische saßen, betrachteten ihn unverwandt; endlich wandte sich Doctor Dilton nach seinem Begleiter um, und schüttelte den Kopf, als wolle er ihn bedeuten, daß der Schuldige alle Strafe erlitten, die er erlangen könnte. Aber Mr. Pelham wollte den Wink nicht verstehen. Seine Stirn verfinsterte sich und seine Züge nahmen einen entschlossenen Ausdruck an, als er den mitleidigen Blick Doctor Dilton's gewährte, und ohne weiteres sagte er in einem Tone, der rauh und hart klang durch die Zurückhaltung, die er sich auferlegte:

"Ich erwarte eine Antwort auf meine Frage nach der Frau, die meine Gattin war."

Bei diesen Worten blickte Sir John den Sprecher an.

"Und wenn ich Ihnen Nachricht über die Frau, welche einst Ihre Gattin war, geben könnte, weshalb sollte ich es thun? Was kann Ihnen daran liegen, ob sie lebt oder nicht, ob sie glücklich oder elend ist, nach all' den Jahren, während welcher Sie es für gut befunden haben, sie über Ihr Dasein in Unkenntniß zu lassen?"

Mit ungläubiger Verwunderung sah Pelham Sir John an, als er diese Worte sagte.

"In Unkenntniß?" rief er aus. "In Unkenntniß?"

"Ja, niemals sind Sie zurückgekehrt, bis heute, um Mann oder Weib Ihre Stellung mitzutheilen."

"Habe ich es nicht gethan?" war die einzige Antwort.

"That ich es nicht?"

"Thaten Sie es?" fragte Sir John.

"Ja," erwiderte der Mann, der einst um der Liebe Willen Alles verloren hatte. "Ich kam zurück zur goldenen Sommerzeit, um zu finden, daß ich kein Weib mehr hatte, daß sie mir mein Kind gestohlen, das Herz eines alten Mannes gebrochen und meinen Namen mit Schande besleckt hatte. Ich kam zurück, um zu finden,

dass sie den Brief aufgesangen, den ich ihrer Tante schrieb,

in welchem ich ihr mittheilte, daß ich gerettet, denn ich hatte die Thorheit, zu glauben, daß es eine erfreuliche Nachricht für sie sein würde. Ich überschritt die Schwelle eines redlichen Mannes, nur um zu vernehmen, daß sie das Haus verlassen, beladen mit Schande. Sie wußte es nur zu gut, daß ich gerettet worden war, ebenso wußten auch Sie es, Sir John Moffat, wie die Welt Sie nennt, auch Sie wußten es."

"Gott ist mein Zeuge, daß ich es nicht gewußt, nie geahnt habe. O! hätte ich es, hätte ich es nur gewußt!"

"Dieses Gespräch darf nicht weiter fortgesetzt werden," trat jetzt Doctor Dilton dazwischen, der die Beichen gänzlicher physischer Erschöpfung in Sir John's abgespannten Zügen las.

"Von allen Menschen in der Welt sind Sie beide die Letzten, welche die Sache zu Ende führen sollten, zum letzten bittern, bittern Ende," fligte er mit sichtbarem Nachdruck hinzu. "Sie haben jetzt erfahren, was Sie wissen wollten, Mr. Pelham, kommen Sie, wir wollen gehen. Sir John, Sie erinnern sich, daß ich Ihnen sagte, sie sei viel zu schön. Theilen Sie Ihrem Anwalt die ganze Sache mit, was es auch sein mag; das ist der beste Rath, den ich Ihnen geben kann. Kommen Sie, Pelham, kommen Sie."

"Nicht eher, bis er meine Frage beantwortet hat," sagte Pelham, stolz und drohend sich aufrichtend. "Er hat mir Weib und Kind genommen, wo sind sie?"

"Geben Sie mir eine Woche, nur zwei Tage Zeit, es kommt alles so plötzlich."

"Wenigstens," beharrte Mr. Pelham, auf dessen Arm Doctor Dilton warnend die Hand gelegt hatte, "sagen Sie mir, lebt meine Frau noch?"

"Sie lebt," erwiderte Sir John kleinlaut.

"Und meine Tochter, das kleine Mädchen, die anscheinend alle Vorzüge besaß, die ihrer Mutter mangelten, die ihres armen Großvaters höchster Schatz war, ist sie tot?"

"Nein, nein, nein!" rief Sir John, sein Gesicht dem verödeten Kirchhofe zuwendend, um die Thränen zu verbergen, die er nicht mehr zurückhalten konnte, und die langsam über seine bleichen Wangen herabflossen.

"Kommen Sie," sagte Doctor Dilton bestimmt, "peinigen Sie den Mann nicht mehr." Und halb gewaltsam zog er Mr. Pelham mit fort aus dem Comptoir in den Hof und endlich in die Straße hinaus.

"Es steckt mehr hinter der Geschichte, wie wir vermuten," sagte er, als er mit seinem früheren Patienten in der Droschke saß, und sie nach Hause führten. "Ich würde ihn noch nicht richten, wenn ich an Ihrer Stelle wäre."

Mr. Pelham antwortete nicht. Den ganzen Weg über, bis Palace Gardens, sprach er keine Silbe. Er fühlte sich wie betäubt, nicht so sehr durch den Erfolg seiner Bemühungen, wie durch die Wirkung, welche dieser Erfolg hervorgerufen.

Müde und matt! Es blieb ihm kein Zweifel, daß Sir John auf dem Bette der Sünde eine unbequeme Lagerstätte gefunden habe.

"Morgen werde ich Sie besuchen," sagte Doctor Dilton beim Abschiede.

"Ich danke Ihnen," war die einzige Antwort, und der Mann schritt seiner Wohnung zu.

"Und solch ein Weib," dachte Doctor Dilton, als er Kensington zufuhr, "muß das Leben zweier solcher Männer vernichten! Ich traute ihr niemals! Sie war viel zu schön, und ich habe keinen Zweifel, daß sie den unglücklichen Sir John gänzlich bestreikt. Ich möchte wohl wissen, wo sie jetzt ist; auch möchte ich etwas mehr über ihn und seine häuslichen Verhältnisse erfahren."

Es schien, als sollten Doctor Dilton's Wünsche sich sogleich erfüllen, denn kaum zu Hause angelangt, sagte ihm der Diener, daß ein Bote von Holyrood House schon zwei Mal dagewesen sei, indem man seiner dort sofort bedürfe.

"Holyrood House!" sagte der Doctor. "Wo liegt Holyrood House?"

"In Palace Gardens, Sir John Moffat's Wohnsitz, Sir."

"Wer ist dort front?"

"Lady Moffat," war die Antwort.

Doctor Dilton öffnete die Haustür. Die Droschke, mit der er von der Stadt aus zurückgefahren, hielt noch in nächster Nähe, der Kutscher war abgestiegen und brachte etwas an dem Pferdegeschirr in Ordnung.

"He!" sagte der Doctor und im nächsten Augenblick stand er neben dem Wagen.

"Fahren Sie mich nach Palace Gardens, Holyrood House, der Wohnung Sir John Moffat's."

(Fortsetzung folgt.)

Das zehnte Schlesische Musikfest.

Görlitz, 4. Juni. (Dritter Musikfesttag.)

Der dritte Tag des Musikfestes brachte des Schönen vielerlei und wer vieles bringt, bringt ja jedem etwas. Das Haus war

wie an den zwei ersten Tagen ausverkauft und überfüllt. In den Orchesterzächen eröffnete Gowly's Sinfoniette den Reigen. Das lebendige, thematische Treiben des 1. Saites, dazwischen das Pastorale des Holzbläters, das harmonisch und melodisch plante Scherzo, endlich daß A-moll Andante mit dem in der Variation bis zum wildesten Trubel gefeierten Thema und wieder die reizende Dur-Variation gelang vortrefflich. Ebenso der frische Schlussatz mit dem als Mittelsatz eingelegten Saltarello. Der anwesende Komponist wurde gerufen und mit Beifall über das in der That einzig schöne Werk überhäutet. Die zweite Orchesternummer war die tragische Ouvertüre von J. Brahms, ein hochinteressantes Werk, das gewaltig in seinen Wirkungen und zündend durch die glänzende Wiedergabe des Orchesters. Den Schlüß des ersten Theils bildete die Freischütz-Ouvertüre. Was sollen wir sagen über die Verführung dieser Orchesterprobe, zu der sie durch das Ingenium Deppe's in den Vorproben gestaltet wurde. Es war ein Cabinetstück in edelstem Sinne. Von den Solisten-Vorträgen nennen wir zuerst das Rehfeld'sche Violinconcert und die Romanze von Beethoven, die in Herrn Professor de Ahna einen ebenso gebiegenen als begeisterten Interpreten fanden. Unfehlbare Sicherheit, eine Technik, die keine Schwierigkeiten kennt, und eine himmlisch schöne Cantilene zeichneten das Stück aus. Wir bemerkten noch, daß das Orchester von Herrn Rehfeld geleitet wurde. Lebhafte Beifall lohnte den Künstler. Gleichen Applaus und wiederholten Hervorruß erntete Tel. Leißinger mit der Arie aus „Il re pastore“ von Mozart, eine Oper, die der Meister bereits 1775 für Salzburg komponirt hat. Durch den Vortrag sehte die Künstlerin ihre künstlerische Durchbildung in der Technik des Gesanges ins hellste Licht. Wie Perlen so reichte sich in den colorirten Stellen und Trillern Ton an Ton. Den melodischen Partien gaben der Vortrag einen eigenen Reiz. Herr W. Rehberg spielte auf dem mit großem Tone ausgestatteten Bechstein'schen Flügel ein Clavier-Concert mit Orchester-Begleitung von Jadassohn unter des Komponisten Direction in technisch und dynamisch wirkamer Weise. Techniker und Laien mußten ihre Freude haben an dem Spiel, das von ebenso großartiger Virtuosität als gefunder Auffassung Bezeugt gab. Präzision, Schattierung bis in die kleinsten Details recht fertig den vollen Applaus, der Herrn Rehfeld wurde. Herr Ernst, eine fein musikalisch veranlagte Natur, sang Lobe's Erzählung aus dem „Rheingold“ von R. Wagner in ganz derselben, wiederholt gerühmten Vortragweise als in den Vortagen. Dem früheren Urtheil ist weder etwas zu noch abzusezen. Wiederholter Hervorruß und reiche Blumensträuße wurden Herrn Ernst zu Theil, letztere in solcher Fülle, daß er zur Fortschaffung derselben einen Stuhl zu Hilfe nehmen mußte. Eine gleiche Ovation erfuhr Herrn Deppe nach Schlüß der Freischütz-Ouvertüre.

Der zweite Theil der Aufführung brachte hauptsächlich Lieder-Vorträge der Solisten. So sang Frau Joachim 4 hochinteressante Lieder: "So halt' ich dich umfangen", "Bitte", "Die Kranken im Garten" und "Neapolitanisches Lied", vom Grafen Hochberg, Herr Bulz die unvergleichlich schöne „Uhr“ von Löwe und ein Frühlingssong von Mendelssohn, Herr Ernst „Mein“ von F. Schubert und „Wenn du kein Spielmann wärst“ von H. Hoffmann, endlich Fräulein Leißinger „das Weischen“ von Mozart und „Frau Nachtigall“ von W. Taubert. Das Urtheil über den Werth des Gebotenen erübrig sich durch die fast endlosen Beifallstürme, zu denen die Zuhörerecora immer und immer wieder hingerissen wurde und durch die Zugaben, zu denen die Künstlerinnen und Künstler geneigt wurden. Daß auch sämmtliche Vortragende mit reichlichen Blumenpenden überschüttet wurden, wollen wir noch erwähnen.

Die höchste Weihe krönte den Tag, als der Chor auf Deppe's Wink sich erhob und das Höhnelied Händels, das „Hallelujah“, hineinsang in die andächtige Menge. Es war ein Geist und Herz erhabender Act, dieser machtvolle Chorgefang, der, gestützt auf die orchestrale Wucht und auf das Eingreifen der Orgel, einen gewaltigen Eindruck hinterließ.

Zum Schlüß der Berichte über das allseitig gelungene 10. Schlesische Musikfest erwähnen wir noch, daß in den Aufführungen und zum Theil auch während der Proben außer dem Protector der Feste, dem Grafen Hochberg, von musikalischen Kapitänen der Componist Gowly, Professor de Ahna, Professor Albert Becker, Componist Bargiel, Organist Flügel aus Breslau, Professor Langerhans aus Berlin, die Componisten Jadassohn und H. Hofmann u. a. zugegen waren.

Dem Comitee waren die Mitwirkenden noch besonders wegen der großen Fürsorge verpflichtet, mit der dasselbe sich der Gäste angenommen hat. Die gefeiligen Vereinigungen im „Englischen Garten“ in dem Tivoli und dem Wilhelmstheater, der Spaziergang vom Porticus nach dem Jägerwäldchen, endlich die Sonnenfahrt auf der Neiße fanden viele Liebhaber. Leider beeinträchtigte die große Hitze wie den Vollgenuss der Kunstleistungen so die gefeiligen Zusammenkünfte. „Der Himmel ist ehern über mir“, war die Parole des Tages. Und doch waren die herrlich diese Tage und werden denen, die, sei es als Hörer, sei es als Mitwirkende, sie durchlebten, eine freundliche Erinnerung bleiben. Jeder aber wird gern einstimmen in das Hoch, das Oberbürgermeister Reichert auf Herrn Grafen Hochberg und Herrn Deppe ausgebracht und das mit Begeisterung aufgenommen wurde. W.

Original-Telegramme des Hirschberger Tageblatt.

San Francisco. Nach der einem chinesischen Hause zugegangenen Depesche aus Hongkong hat dort ein furchtlicher Sturm stattgefunden. Es sind gegen 10 000 Menschen umgekommen; auch der Schaden ist groß. Diese atmosphärischen Störungen kommen eine Woche früher als die Falb'schen Prophezeiungen sie voraussagten, nach welchen bekanntlich erst der 13. Juni der gefährliche Tag sein sollte. Uebrigens ist obige Mitteilung anderweitig vorläufig widerrufen. Dieser Widerruf entstammt dem Bureau Reuter. Wir lassen die betreffende Depesche ebenfalls wörtlich folgen. Sie lautet:

London. Eine Reutermeldung aus Newyork durch Telegramm von San Francisco thut fund, daß die verbreitete Nachricht über die Folgen eines heftigen Orcans in Hongkong und die dort angerichteten Verwüstungen keine Bestätigung finden. — Wir werden also abwarten müssen, welche Nachricht die richtigere sei!

Courszettel des Hirschberger Tageblatt.

Deutsche Fonds.

| | 83 Cours vom 3. 6. | Cours vom 4. 6. |
|-------------------------------|---------------------|-----------------|
| Deutsche Reichs-Anleihe . | 4 108,20 b3. G. | 108,10 G. |
| do. do. | 3 1/2 104,40 G. | 104,30 G. |
| Preuß. Staats-Anl. cons. | 4 107 b3. G. | 106,90 G. |
| do. do. do. | 3 1/2 105,50 b3. | 105,70 G. |
| Berliner Stadt-Oblig. | 4 102,90 G. | 103 b3. G. |
| Breslauer Stadt-Oblig. | 4 103,50 b3. G. | 103,50 b3. G. |
| Kur- u. Neumärk., neu | 3 1/2 102,70 G. | 102,60 G. |
| do. | 4 103,75 b3. | — |
| Landsch. Centr.-Pfdbr. | 4 103,75 G. | — |
| do. | 3 1/2 102,10 b3. | 101,90 b3. |
| Ostpreußische | 3 1/2 102,50 b3. | 102,10 G. |
| Pommersche | 3 1/2 102,10 b3. G. | 102,20 G. |
| do. | 4 — | — |
| Posensche | 4 101,60 b3. G. | 101,60 G. |
| do. | 3 1/2 102 G. | 101,90 b3. G. |
| Schles. altsächsische | 3 1/2 102,10 G. | — |
| do. landsch. Lit. A.u.C. | 3 1/2 102,10 b3. G. | 102,10 b3. G. |
| do. do. Lit. A.u.C. | 4 101,10 G. | — |
| do. do. neue | 3 1/2 102,10 b3. G. | 102,10 b3. G. |
| Westpr. ritter-schaftl. I. B. | 3 1/2 102,40 b3. | 102,10 G. |
| do. do. II. | 3 1/2 102,40 b3. | 102,10 G. |
| Schles. Rentenbriefe | 4 105,50 b3. | 105,50 G. |
| Hamburg St.-Anl. v. 1886 | 3 95 G. | 95 b3. G. |
| Sächsische Anleihe v. 1869 | 4 105 G. | 104,70 G. |
| do. Rente von 1878 | 3 96,75 b3. | 96,60 G. |

Ausländische Fonds.

(Die mit * versehenen Papiere sind steuerpflichtig.)

| | 83 Cours vom 3. 6. | Cours vom 4. 6. |
|----------------------------|--------------------|-----------------|
| Dest. Juli-Silberrente gr. | 4 73,60 b3. | 73,75 b3. G. |
| do. do. fl. | 4 1/2 — | — |
| do. Octb. do. gr. | 4 1/2 74,10 b3. | 73,75 b3. G. |
| do. do. fl. | 4 1/2 — | — |
| do. Papierrente | 4 1/2 73,80 b3. | 73,10 G. |
| do. do. | 4 1/2 73,70 G. | 73,80 b3. G. |
| do. Goldrente gr. | 4 94,40 b3. | 94,60 b3. G. |
| do. do. fl. | 4 94,80 G. | 94,90 b3. G. |
| Russisch-Englische von 22 | 5 109,50 G. | 109,90 b3. |
| do. conf. von 80 | 4 93,10 G. | 92,75 G. |
| do. Rente 83 | 6 115,80 b3. G. | 115,40 b3. G. |
| do. Anleihe 84 | 5 102,80 G. | 102,75 b3. G. |
| do. Goldrente von 84* | 5 101,80 b3. G. | 101,75 b3. G. |
| do. I. Orient* | 5 66,35 b3. | — |
| do. II. Orient* | 5 65,75 b3. | 65,30 b3. |
| do. III. Orient* | 5 66,40 b3. | 66 b3. |
| do. Bd.-Cr.-Pf. neue(g.) | 4 1/2 98,10 G. | 97,50 b3. G. |
| do. Cr.-Pf.-Gr.-Pf.* | 5 87,50 b3. G. | 87,25 G. |
| do. Nfvl. Oblig. gr. | 4 93,50 b3. | 92,75 b3. |
| do. do. fl. | 4 93,50 b3. | 92,75 b3. |
| do. Poln. Sch.-Oblig.* | 4 93,50 G. | 93 G. |
| do. do. | 4 90,80 G. | 90,60 b3. |
| Argent. Goldanleihe | 5 96,75 G. | 96,70 b3. |
| do. do. kleine | 5 96,75 G. | 96,60 b3. G. |
| do. do. innere | 4 1/2 91,25 b3. | 91,25 b3. |
| Egypt. Anleihe (gar.) | 3 — | — |
| do. do. | 4 93,50 b3. | 93,25 G. |
| do. do. | 4 93,50 b3. | 93,25 G. |
| Italien. Rente | 5 97 b3. G. | 96,90 b3. G. |
| Mexic. conf. Anleihe | 6 97 b3. | 97,25 b3. |
| do. do. kleine | 6 97,50 b3. | 97,50 G. |
| Portug. Anleihe von 1888 | 4 1/2 99 b3. G. | 99,10 b3. G. |
| Rumäniache | 6 107,70 b3. G. | 107,80 b3. G. |
| do. kleine | 6 107,70 G. | 107,80 b3. G. |
| do. amorth. gr. | 5 98 b3. G. | 98 G. |
| do. do. fl. | 5 98 b3. G. | 98,10 b3. G. |
| do. fundirte gr. | 5 102,50 b3. | 102,50 b3. |
| do. do. fl. | 5 103,40 b3. | 103,40 b3. |
| Schwedische | 3 1/2 101,80 b3. | 101 b3. G. |
| do. amortis. | 3 90,50 b3. G. | 90,50 G. |
| Serbische amortis. | 5 86,90 b3. G. | 86,90 b3. G. |
| do. von 85 | 5 87,25 b3. G. | 87,40 b3. G. |
| Ungar. Goldrente große | 4 87,60 b3. | 87,90 G. |
| do. do. 100 fl. | 4 87,90 b3. | 88,40 G. |
| do. Papierrente | 5 83,40 b3. | 83,70 b3. |

Hypotheken-Certifikate.

| | 83 Cours vom 3. 6. | Cours vom 4. 6. |
|-------------------------------|---------------------|-----------------|
| Deutsche Grundschuld-Bf. | 4 103 b3. G. | 103 b3. G. |
| do. do. | 3 1/2 99,80 b3. G. | 99,60 b3. G. |
| Deutsche Hypoth.-Bank | 4 103,50 b3. G. | 103,50 b3. G. |
| do. do. | 4 100,20 G. | 100,20 G. |
| Gothaer III. rzb. à 110 abg. | 3 1/2 104,20 b3. G. | 104 G. |
| do. IV. rzb. à 110 abg. | 3 1/2 102,90 G. | 102,90 G. |
| do. V. rzb. à 100 abg. | 3 1/2 99,50 b3. G. | 99,50 G. |
| Hamburger Hyp. rzb. à 100 | 4 103,50 b3. G. | 103,50 b3. G. |
| do. do. rzb. à 100 | 3 1/2 100 b3. G. | 100 b3. G. |
| Meiningen Hypoth.-Bank | 4 103,50 b3. G. | 103,50 b3. G. |
| Nordd. Grund-Cred.-Pfdbr. | 4 103 b3. G. | 103 b3. G. |
| Pomm. Hyp.-Bf. I. rzb. à 120 | 5 109 G. | 109 b3. G. |
| do. II. u. IV. rzb. à 110 | 5 104,10 b3. | 103,75 G. |
| do. II. rzb. à 110 | 4 102,10 b3. G. | 102,25 G. |
| do. I. rzb. à 100 | 4 99,50 b3. G. | 99,50 G. |
| Preuß. Bod. unb. rzb. à 110 | 5 113,25 G. | 113,10 G. |
| do. X. Ser. rzb. à 110 | 4 112,25 G. | 112,25 G. |
| do. VII.-IX. S. rzb. à 100 | 4 103 G. | 103 b3. G. |
| do. XI. S. rzb. à 100 | 3 1/2 100,50 G. | 100,50 G. |
| do. unk. Pfdb. rzb. à 110 | 5 — | — |
| Prß. unk. Pfdb. rzb. à 110 | 4 111,70 G. | 111,00 G. |
| do. do. rzb. à 100 | 4 102,20 b3. | 102,10 b3. G. |
| do. do. rzb. à 100 | 3 1/2 101,25 b3. G. | 101,25 b3. G. |
| Pr. Hyp.-A.-B. I. rzb. à 120 | 4 117,75 b3. | 118 G. |
| Pr. Hyp.-A.-B. VI. rzb. à 110 | 5 112,50 G. | 112,10 G. |
| do. div. Ser. rzb. à 100 | 4 103 b3. G. | 103 b3. G. |
| do. do. rzb. à 100 | 3 1/2 99,50 b3. G. | 99,50 b3. G. |
| Schl. Boden-Credit-Bank | 5 104,70 b3. G. | 104,25 G. |
| do. do. rzb. à 110 | 4 112 G. | 112,10 G. |
| do. do. rzb. à 100 | 4 104 G. | 103,50 G. |
| do. do. do. | 3 1/2 100,50 G. | 100,50 G. |
| Schwed. Hyp. Bank v. 1879 | 4 104,10 G. | 104,10 G. |
| do. do. v. 1878 | 4 103,25 b3. G. | 103,25 b3. G. |

Loospapiere.

| | 83 Brief. | Geld. |
|---------------------------|-----------|-----------|
| Braunschw. 20 Rthl. Loose | — | 109,50 G. |
| Bukarest 20 Fr. L. | — 47 G. | 46 G. |

| | 83 Brief. | Geld. |
|----------------------------|-----------------|-----------|
| Goth. Pr.-Pfd. I. Em. | 3 1/2 — | 116 G. |
| do. do. II. Em. | 3 1/2 — | 113,20 G. |
| Köln-Mind. 3 1/2 % Pr.-A. | 3 1/2 143,50 B. | — |
| Kurfess. 40 Rl. Loose | — | 330,25 B. |
| Olden. 40 Rl. Loose | 3 136,50 B. | — |
| Pr. 3 1/2 % Pr.-A. v. 1855 | 3 1/2 171 b3. | — |

Eisenbahn-Stamm-Aktionen.

(Bei den mit Dividendenchein resp. Rest- oder Superdividenden-schein per 1888 gehandelten Effecten ist der Ziffer des Zinsfuß ein i = inclusive beigefügt.)

| | 83 Cours vom 3. 6. | Cours vom 4. 6. |
|-----------------------|--------------------|-----------------|
| Baltische (gar.)* | 3 1/2 65,60 b3. | 65,90 b3. |
| Danzigbahn (gar.)* | 5 96,75 b3. | 96 b3. |
| Dux-Bodenbach | 4 196,80 b3. | 196,60 b3. |
| Gal. E.-Ludwib. g. | 4 88,60 b3. | 88,50 G. |
| Gotthardbahn | 4 155,75 b3. | 156 B. |
| do. junge (50 % E.) | 4 — | — |
| Königsw.-Oderberg | 4 69,30 b3. | 68,50 b3. |
| Lübeck-Büchen | 4 197,75 b3. | 198,25 b3. |
| Mosk.-Brest (3 % g.)* | 3 1/2 65,90 b3. | 67,25 b3. |
| Österr. Postbahnen | 4 67,50 b3. | 67,25 b3. |
| do. Nordwestbahn | 5 82,40 G. | 82,50 G. |
| do. Staats-Bahn | 4 — | 104 G. |
| do. Südbahn | 4 51,50 b3. | 51,20 b3. |
| Östpreuß. Südbahn | 4 106,50 b3. G. | 106 et b3. G. |
| Gr. Russ. B. (5 % g.) | 5 129 b3. | — |
| Warschau-Wien | 4 248,75 b3. B. | 245,50 b3. |

*) 5 pCt. Steuer auf die garantirte Dividende.

Verstaatlichte Eisenbahnen.

| | 83 Cours vom 3. 6. | C |
| --- | --- | --- |